

PROVISORISCHES GRUNDLAGENKONZEPT MEHRSPARTENHAUS

EINLEITUNG

Der Einwohnerrat der Gemeinde Allschwil hat am 26. April 2017 grünes Licht zur Sondervorlage «Neukonzeption und Realisierung Heimatmuseum Allschwil» (ER-Geschäft No. 4318) gegeben (dem Antrag wurde mit 29 Ja, 0 Nein und 4 Enthaltungen zugestimmt). Die Kernidee der erwähnten Sondervorlage ist es, dass die Liegenschaft des ehemaligen Heimatmuseums Allschwil an der Baslerstrasse 48 weiterhin als Museum, neu aber künftig auch als kulturelles Mehrspartenhaus und damit als kultureller Treffpunkt genutzt werden soll. Um das dafür notwendige Flächenangebot bereitstellen zu können, soll ein Ergänzungsbau realisiert werden.

Am 14. Juni 2017 genehmigte der Gemeinderat die Einberufung eines Steuerungsausschusses sowie die Einsetzung einer «Arbeitsgruppe (Heimat-)Museum Allschwil» (HMA), die das gesamte Projekt leiten bzw. begleiten werden.

ZUSAMMENSETZUNG STEUERUNGSAUSSCHUSS (HEIMAT-)MUSEUM ALLSCHWIL:

In der vom Gemeinderat genehmigten Zusammensetzung des «Steuerungsausschusses (Heimat-)Museum Allschwil» (HMA) sind folgende Mitglieder vertreten:

- Christoph Morat, Gemeinderat und Ressortverantwortlicher Kultur
- Patrick Dill, Leiter Gemeindeverwaltung
- Sandra Dettwiler, Bereichsleiterin Bildung – Erziehung – Kultur (BEK)
- Adrian Landmesser, Bereichsleiter Bauen – Raumplanung – Umwelt (BRU)
- Jean-Marc Wyss, Fachstelle Kultur und Projektleiter Heimatmuseum Allschwil

Der Steuerungsausschuss hat an seiner Sitzung vom 29. November 2017 die Arbeitsgruppe mit der Erarbeitung eines «Grundlagenkonzepts Mehrspartenhaus» beauftragt.

ZUSAMMENSETZUNG UND HERANGEHENSWEISE DER ARBEITSGRUPPE:

In der vom Gemeinderat genehmigten Zusammensetzung der «Arbeitsgruppe (Heimat-)Museum Allschwil» (HMA) sind folgende Mitglieder (in alphabetischer Reihenfolge aufgelistet) vertreten:

- Claudia Gürtler-Subal, Dipl. Konservatorin-Restauratorin FH
- Michael Hirschi, Gesamtleiter Primarstufe Allschwil
- Jürgen Johner, Abteilungsleiter Entwickeln - Planen - Bauen
- Eva Keller, Leiterin Fachbereich Museen und Kulturmarketing BS
- Marc Limat, Leiter Museum BL
- Martin Schilling, Experte Sundgauer Riegelbauten
- Hansjörg Werdenberg, Bürgergemeinde Allschwil
- Jean-Marc Wyss, Fachstelle Kultur und Projektleiter

Während insgesamt vier Workshops à jeweils 2 Stunden haben die Mitglieder der Arbeitsgruppe HMA von Januar bis Juni 2018 einen Katalog von Empfehlungen zu folgenden Themenbereichen ausgearbeitet:

1. Entwicklung eines Entwurfs für das künftige Betriebskonzept Seite 2
2. Empfehlungen im Bereich museale Ausstellung Seite 2
3. Empfehlungen im Bereich kulturelle Veranstaltungen Seite 3
4. Empfehlungen im Bereich Gastronomie Seite 5
5. Anhang (Visualisierungsmaterial) Seite 6

BISHERIGE PROJEKTSCHRITTE

Das von der Arbeitsgruppe HMA erarbeitete «Grundlagenkonzept Mehrspartenhaus» wurde am 19. September 2018 dem Steuerungsausschuss und am 17. Oktober 2018 dem Gemeinderat zur Kenntnisnahme vorgelegt.

Auf Empfehlung des Steuerungsausschusses HMA hat der Gemeinderat beschlossen, das von der Arbeitsgruppe HMA erarbeitete «Grundlagenkonzept Mehrspartenhaus» den verschiedenen Anspruchsgruppen; – insbesondere den Anreibern (Liegenschaftsbesitzer/innen), den ortsansässigen kulturellen Organisationen und den Delegierten der politischen Parteien (Fraktionspräsident/innen) –, im Rahmen von Echoräumen (moderierte Workshops) zur Meinungsbildung und Erarbeitung von Empfehlungen vorzulegen.

1. ENTWICKLUNG EINES ENTWURFS FÜR DAS KÜNFTIGE BETRIEBSKONZEPT

Die Arbeitsgruppe HMA hat auf der Grundlage der Sondervorlage ER-Geschäft No. 4318 bereite Überlegungen angestellt und folgenden Vorschlag als Empfehlung ausgearbeitet, welcher die Potentiale der beabsichtigten Transformation des ehemaligen Heimatmuseums Allschwil hin zu einem kulturellen Mehrspartenhaus aufzeigen soll:

- Eckwerte:
- Betrieb eines Museums (mit der Charakteristik eines Ortsmuseums)
 - Reduziertes gastronomisches Angebot im Sinne eines Kulturcafés (Kiosk)
 - Moderne Catering-Infrastruktur (im Erdgeschoss der alten Bausubstanz)
 - Errichtung eines Ergänzungsbaus zwecks Gewinnung von Räumlichkeiten für kulturelle Veranstaltungen und temporäre Ausstellungen (vgl. Anhang S. 6).

Die Arbeitsgruppe HMA erachtet insbesondere das Konzept zur Neukonzeption und Realisierung des Heimatmuseums Allschwil hin zu einem «kulturellen Mehrspartenhaus», welches sowohl die Funktion eines Museums bewahrt als auch die Funktion eines Austragungsortes für kulturelle Veranstaltungen zur Belebung der Gesamteinstitution sowie des Dorfkernes anstrebt, als vielversprechende und zielführende Strategie.

Damit dieses Konzept entfaltet werden kann, braucht es aufgrund der jetzigen engen Verhältnisse im Heimatmuseum Allschwil zwingend mehr Raum. Nicht nur zur Unterbringung einer modernisierten Haustechnik, sanitärer Anlagen, Gastronomiefacilities und zum Verstauen des benötigten mobilen Eventmaterials (Tische, Stühle, etc.), sondern auch hinsichtlich der Bereitstellung von Räumlichkeiten für kulturelle Veranstaltungen und temporäre Ausstellungen.

Ein Projekt ohne Neubau würde das Konzept von einem «kulturellen Mehrspartenhaus» räumlich sehr stark einschränken und wäre nach Ansicht der Arbeitsgruppe langfristig nicht nachhaltig bzw. als Institution nicht überlebensfähig.

Ferner empfiehlt die Arbeitsgruppe HMA alternative Standorte für den geplanten Ergänzungsbau zu prüfen, denn der bereits im Teilzonenplan Dorfkern vermerkte «erweiterte Baubereich für neue Fachwerk- bzw. Dorfkernbauten» nimmt nach Meinung der Arbeitsgruppe HMA zu wenig Rücksicht auf die Situation des letzten «langen Gartens» am Langgartenweg.

2. EMPFEHLUNGEN IM BEREICH MUSEALE AUSSTELLUNG

Als Zielgruppen für den Bereich museale Ausstellung hat die Arbeitsgruppe HMA das kultur- und geschichtsinteressierte Publikum der Region und des angrenzenden Elsass, d.h. Besucherinnen und Besucher des Tagestourismus, Schulkinder, ferner Familien sowie Senioren, identifiziert.

Als ausstellungsrelevante Themen, welche einerseits starke Alleinstellungsmerkmale in der Region gegenüber anderen Ortsmuseen aufweisen und andererseits einen Einbezug der hiesigen Orts- und Regionalgeschichte ermöglichen, empfiehlt die Arbeitsgruppe HMA folgende Schwerpunkte:

- a.) «Sundgauer Riegelbauten» (Innen- und Aussenbereich)
 - b.) «Lehmziegel» und Ziegelproduktion (Innenbereich)
 - c.) «Langer Garten» am Langgartenweg (Aussenbereich)
- ⇒ Ausbaumöglichkeiten (Ausstellungsmodulen) innerhalb der Dauerausstellung sowie temporäre Ausstellungen zu ortsspezifischen Themen runden die museale Vermittlungsarbeit ab.

Nach Meinung der Arbeitsgruppe besitzt die Sammlung des Heimatmuseums Allschwil einzelne interessante Objekte, vorwiegend aus dem volkskundlichen Bereich mit direktem Bezug zu Allschwil sowie einzelne Gemälde aus der Sammlung Augustin, die jedoch alleine nicht ausreichen, um eine spannende Dauerausstellung zu bestücken. Darüber hinaus können viele Sammlungsobjekte des Heimatmuseums Allschwil oder ähnliche Objekte aus dem volkskundlichen Bereich auch in den umliegenden Ortsmuseen besichtigt werden.

Deshalb empfiehlt die Arbeitsgruppe HMA ein themenorientiertes Ausstellungskonzept, wo einzelne wertvolle Objekte in ihren Verweisungszusammenhang kontextuell eingebettet und so vermittelt werden können. Damit kommt den sogenannten «Sekundärexponaten» (bspw. historische Fotografien, 3D-Modelle (auch im Aussenbereich) sowie weiterer Vermittlungsträger und –Materialien unter Verwendung von interaktiven Elementen im Bereich des Analogen sowie Digitalen) eine grosse Bedeutung zu.

Struktur und Stil der Ausstellungsmethode werden gemäss der Sondervorlage ER-Geschäft No. 4318 von professionellen Ausstellungsmacher/innen im Rahmen eines Ausschreibungsverfahrens erarbeitet und dem Steuerungsausschuss sowie der Arbeitsgruppe zur Überprüfung vorgelegt.

Die Arbeitsgruppe HMA empfiehlt darüber hinaus die Anstellung einer Fachperson aus dem Bereich «Museumspädagogik» oder «museale Vermittlung» im Umfang eines Arbeitspensums zwischen 40-50-Stellenprozenten. Denn im Kern ist es die kommunikative und vermittelnde Arbeit einer Fachperson, die heutzutage eine museale Institution generationenübergreifend nachhaltig lebendig macht.

3. EMPFEHLUNGEN IM BEREICH KULTURVERANSTALTUNGEN

Die Gestaltung von Räumen und die darin zur Verfügung gestellte Infrastruktur bestimmen in hohem Masse die Möglichkeiten für eine kulturelle Nutzung mit. Flexibilität in der Nutzung genannter Räume wird von Seiten kultureller Veranstalter/innen eingefordert. Dies betrifft sowohl die Konzeption und Planung von Räumen im Innenbereich des Altbaus und des Ergänzungsbaus als auch die Konzeption des für kulturelle Zwecke genutzten Aussenbereichs.

Die vorhandene Bausubstanz, die circa aus dem Jahre um 1750 datiert und unter Denkmalschutz steht, sowie die im Teilzonenplan Dorfkern ausgewiesene Fläche «erweiterter Baubereich für neue Fachwerk- bzw. Dorfkernbauten» lassen, nach aktuellem Kenntnisstand, keine Raumgrössen im Grundriss zu, welche die Fläche von 80 m² übersteigen werden. Aufgrund der geringen Raum-grösse(n) sind folgende kulturelle Veranstaltungen im künftigen kulturellen Mehrspartenhaus denkbar:

- «leicht unterstützte» Musikveranstaltungen (analog Piano di Primo)
- Lesungen und Vorträge
- kleine Ausstellungen
- kleine kulturelle Events mit anschliessendem Apéro
- Workshops (für verschiedenen Altersgruppen zur sozialen Vernetzung vor Ort)
- Projektionsraum für das Museum oder als Veranstaltungsprogramm (Studiokino) des oder der Kulturbetreiber/in.

Im Aussenbereich, d.h. im Langer Garten, ist Raum für folgende Aktivitäten denkbar, der aber ebenso für die genannten Nutzungen in die Planungs- und Konzeptionsüberlegungen integriert werden muss:

- Erweiterung des Museums im Aussenbereich (z.B. Skulpturen, Riegelbau-Modelle zur aktiven Ausfachung mit Lehm, Ernteabfolge in Gartenprojekt (Pro Spezia Rara), etc.).
- (Museale) Freizeitaktivitäten (z.B. Hufeisenschmid und Beschlagen von Pferden vor Ort, etc.).
- Outdoor-Veranstaltungen von Seiten des oder der Kulturbetreiber/in analog dem Charakter der Indoor-Veranstaltungen

3.1 ZUSAMMENARBEIT MIT DRITTANBIETER (KULTURBETREIBER/IN)

Die Sondervorlage ER-Geschäft No. 4318 geht explizit von einer Private-Public-Partnership mit einem Drittanbieter (Kulturbetreiber/in) aus, der als Auflage ein Investitionskapital von CHF 300'000.00 für die Realisierung des Ergänzungsbaus mitbringen muss. Dadurch wird - falls ein oder eine Kulturbetreiber/in gefunden werden kann - genannter Drittanbieter im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften auch mitentscheiden, welcher Ausbau und welche Infrastruktur in den Innenräumen realisiert und welche Infrastruktur(en) im Aussenbereich hergerichtet werden soll(en).

Da sich die nördliche Parzelle der Liegenschaft des Heimatmuseums Allschwil an der Baslerstrasse 48 innerhalb des «Teilzonenplans Dorfkern» (Kernzone) befindet und beidseitig eng an Wohnliegenschaften (Wohnzone) angrenzt, wird die Realisierung eines kulturellen Mehrspartenhauses mit geplantem Ergänzungsbau, welches als Institution vor Ort und als kultureller Treffpunkt eine Dynamik zur Belebung des Dorfkerns entwickeln soll, im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften auch Rücksicht auf die umliegende Anwohnerschaft nehmen müssen.

Neben der Festlegung von regulären Öffnungszeiten, welche den Bedürfnissen des Museums-betriebs, dem Veranstaltungsprogramm des oder der Kulturbetreiber/in sowie dem gastronomischen Angebot synergetisch Rechnung tragen, braucht es weitere Massnahmen, welche die verursachten Emissionen des kulturellen Mehrspartenhauses, d.h. die Immissionen gegenüber der Anwohnerschaft, reduzieren:

- Littering-Konzept seitens des oder der künftigen Kulturbetreiber/in ist zwingend erforderlich.
- Parkplatzkonzept (erste Sondierungsgespräche wurden bereits mit dem Leiter der COOP-Filiale im Dorfkern geführt).
- Kontingentierung, d.h. Festlegung einer bestimmten Anzahl von Sonderbewilligungen, für den Aussenbereich des künftigen kulturellen Mehrspartenhauses.
- Kommunikationskonzept zwischen der Gemeinde (Museumsbetrieb), dem oder der Drittanbieter/in (kulturelle Veranstaltungen) und der umliegenden Anwohnerschaft.

Die Arbeitsgruppe HMA empfiehlt, angesichts der Komplexität der Bedürfnisse der involvierten Akteure (Kulturbetreiber/in und ortsansässige kulturelle Organisationen), reguläre Öffnungszeiten bzw. fixe Zeitfenster für kulturelle Veranstaltungen zu etablieren. Wie diese regulären Öffnungszeiten aussehen sollen, ist Teil der Verhandlungen mit den involvierten Akteuren (Kulturbetreiber/in und ortsansässige kulturelle Organisationen). Die regulären Öffnungszeiten richten sich allerdings nach dem Polizeireglement der Einwohnergemeinde Allschwil vom 22. Februar 2017 (vgl. insbesondere Punkt 5. «Schutz vor Immissionen»).

Kulturelle Veranstaltungen, die aufgrund ihrer geplanten Aufführungszeit über die regulären Öffnungszeiten hinausreichen, sind bewilligungspflichtig.

4. EMPFEHLUNGEN IM BEREICH GASTRONOMIE

Die Arbeitsgruppe HMA ist sich einig, dass kulturelle Institutionen heutzutage den Besucherinnen und Besuchern nicht nur geistige Nahrung anbieten, sondern ebenso für das Wohlbefinden ihrer Kundschaft sorgen müssen. Insbesondere der Wandel vom klassischen Museumsbetrieb hin zur Etablierung regelrechter Kunst-Event- bzw. Kultur-Plattformen in den letzten drei Jahrzehnten, weisen die Bedürfnisse eines kulturinteressierten Publikums (z.B. nach Bildung, Vermittlung, soziokultureller Animation (Workshops), Fachtagungen, Society-Events, private Anlässe, Museumsshops, Museumscafés, etc.) in den Räumlichkeiten kultureller Institutionen aus.

Die Gastronomie ist daher zu einem wichtigen Faktor und finanziellen Standbein für erfolgreich geführte Kulturinstitutionen geworden. Auch die Transformation des ehemaligen Heimatmuseums (klassisches Ortsmuseum) hin zum geplanten kulturellen Mehrspartenhaus, das als sozialer Treffpunkt für ein kulturaffines Publikum etabliert werden soll, benötigt ein Gastronomiekonzept und folglich einen funktionierenden Gastronomiebetrieb.

Da selbst die Dimensionen des geplanten Ergänzungsbaus im «erweiterten Baubereich für neue Fachwerk- bzw. Dorfkernbauten» keine Raumflächen von über 80 m² zulässt, ist die Liegenschaft für einen klassischen Restaurantbetrieb nicht geeignet.

Daher empfiehlt die Arbeitsgruppe HMA die Bereitstellung der benötigten Gastronomiefacilities für den Betrieb eines «Kulturcafés» (Kiosk) in Kombination mit der Infrastruktur für modernes «Catering» (Strom, Frischwasserzufuhr und Abwasser). Dank diesem flexiblen Gastronomiekonzept können einerseits die Bedürfnisse der Besucherinnen und Besucher des kulturellen Mehrspartenhauses abgedeckt werden. Andererseits kann mit der Infrastruktur für Catering-Angebote das kulturelle Mehrspartenhaus auch Austragungsort für private Anlässe werden, was sowohl dem Museumsbetrieb wie auch dem oder der Kulturbetreiber/in zugutekommt.

In den Sommermonaten von Mai bis September, mit Unterbruch der Sommerferien, sollte zusätzlich auch der Aussenbereich durch das «Kulturcafé» nutzbar sein, so wie es in der Vergangenheit bereits von der ehemaligen Aufsichtskommission des Heimatmuseums Allschwil antizipiert wurde.

Auch für den Betrieb des «Kulturcafés» (Kiosk) empfiehlt die Arbeitsgruppe HMA regelmässige Öffnungszeiten, um synergetisch die verschiedenen Funktionen des kulturellen Mehrspartenhauses auch im Bereich der Gastronomie zu vereinen, die wie folgt aussehen würden:

- Mittwoch - Sonntag von 10.00 Uhr - 17.00 Uhr

5. ANHANG (VISUALISIERUNGSMATERIAL)

Betrieb eines Museums mit einem reduzierten, gastronomischen Angebot im Rahmen eines Kulturcafés (Kiosk) sowie Catering-Infrastruktur mit einem Ergänzungsbau zwecks Gewinnung von Räumlichkeiten für kulturelle Veranstaltungen und temporäre Ausstellungen.

